

machen, so ist dies ein Dienst, für den sie im voraus bedankt sein sollen.

Armin Boyens

*Kenneth Slack* (ed.), *Hope in the Desert*.

The Churches' United Response to Human Need, 1944 – 1984. World Council of Churches, Geneva 1986. 143 Seiten. Kart. sfr 14,90.

Der Band dokumentiert in sehr persönlich gehaltenen und von daher nicht nur in Stil und Darstellung, sondern auch nach Inhalten und Wertungen recht unterschiedlichen Beiträgen die vierzigjährige Geschichte der ÖRK-Kommission für Zwischenkirchliche Hilfe, Flüchtlings- und Weltdienst. Gerade weil es sich nicht um eine trockene Aufzählung geschehener Hilfeleistungen, sondern um die sehr subjektive, ehrliche und durchaus nicht unkritische Schilderung persönlicher Erfahrungen, verbunden mit entsprechenden Reflexionen über vielfältige Lernvorgänge handelt, liest er sich geradezu spannend.

Sieht man von der geschichtlichen Einleitung von Willem A. Visser 't Hooft ab, so stehen zwei deutsche Beiträge am Anfang: Hans Thimme berichtet anschaulich über die Entwicklung in der Bundesrepublik von einer „empfangenden“ Kirche nach Kriegsende zu einer „gebenden“ Kirche (wobei an materielle, nicht an geistliche Bezüge zu denken ist), und Ulrich von Brück schildert die Möglichkeiten und Grenzen zwischenkirchlicher Hilfe in einem sozialistischen Land am Beispiel der DDR. – Außergewöhnlich informativ sind die Berichte aus den verschiedenen Regionen (Asien, Afrika, Mittlerer Osten und Lateinamerika), wobei vor allem letzterer den notwendigen Schritt von der karitativen Betreuung von Einzelprojekten zum sozial und politisch motivierten Einsatz für gerechtere Strukturen aufzeigt. Daß es darum geht,

von der bloßen Geber-Mentalität der „reichen“ Kirchen zu einer wirklichen Gegenseitigkeit zu finden und über den engeren kirchlichen Rahmen hinaus die Solidarität mit allen Notleidenden, Verfolgten und Ausgebeuteten auszuleben, betonen auch der Beitrag von Kathleen Ptolemy über das Flüchtlings- und Asylantenproblem und der Rechenschaftsbericht von Jean Fischer, dem langjährigen Direktor der Abteilung, der zugleich Wege in die Zukunft weist. Ein ganz wesentlicher Beitrag aus orthodoxer Sicht ist der Aufsatz von Alexandros Papaderos, dem übrigens auch der Titel des Bandes entnommen ist – ursprünglich die Bezeichnung eines landwirtschaftlichen Entwicklungsprojektes auf Kreta.

Der diakonische Aspekt der Ökumene wird leicht übersehen – dieser Band zeigt, wie wichtig er ist.

Wolfgang Müller

*Peter Hertel*, „Ich verspreche euch den Himmel“. Geistlicher Anspruch, gesellschaftliche Ziele und kirchliche Bedeutung des Opus Dei. Patmos Verlag, Düsseldorf 1985. 212 Seiten. Kart. DM 26,—.

Das Opus Dei, zunächst ein Säkularinstitut, seit 1982 eine Personalprälatur im Sinne von c. 294 CIC, ist ins Gerede gekommen. Das Gerede hat schon zu einer Reihe von Zivilprozessen geführt, in denen das Opus Kritiker mit Erfolg auf Unterlassung bestimmter Behauptungen in Anspruch genommen hat. Um so dankbarer ist man für ein Buch, das die Hintergründe der Auseinandersetzungen aufhellt, von denen die Öffentlichkeit sonst nur gelegentlich und fragmentarisch erfährt.

Das „Hauptinteresse“ des Verf. „gilt dem Opus Dei als einem spirituellen, weltkirchlichen und gesellschaftlichen